MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 111. Freitag den 14. Mai 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 37 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Volksfeste. 2) Die drei Striegen Berge. 3) Die Kunst, einen Schulmeister wohlfeil zu erhalten. (Zu Nutz und Frommen für arge und karge Gemeinden und Schulpatrone ans Licht gestellt von Dr. Siemann. 4) Einige Winke über das Erkennen der Rehe. 5) Veredlung des Rindviehes in Hinsicht auf Milchnutzung. 6) Korrespondenz aus: Glogau, Schweidnitz und Glatz. 7) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Nachdem auf Antrag der hiesigen Stadt-Verordneten-Versammlung für diejenigen am Ringe gelegenen Häuser, in welchen bisher während der Wollmärkte größere Quantitäten Wolle, als mit der Sicherheit der Hausbewohner verträglich ist, untergebracht worden waren, in dieser Beziehung beschränkende Bestimmungen ergangen sind, und es in Folge derselben um so mehr nothwendig geworden ist, für anderweitige Gelegenheit zur Unterbringung solcher Wollen, welche gegen ungünstige Witterung geschützt werden sollen, zu sorgen, als der zu Aufschlagung von Wollzelten bestimmte Platz für den Bedarf nicht ausreicht, und auch für den bevorstehenden Markt wieder viele Verlangen um Zeltplätze unbefriedigt bleiben müssen, so ist von den betreffenden Behörden einigen Privat-Unternehmern gestattet worden, für die Dauer des Wollmarktes, in einer mit der ehemals sogenannten Riemerzeile parallel laufenden Linie ein zeltartig überdecktes, in 24 Abtheilungen getheiltes Gerüst aufzuschlagen, innerhalb dessen Wollen gegen ein Einsatzgeld von 14 Sgr. für die Züche, untergebracht werden können. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch zu machen gedenken, wollen sich deshalb an Hrn. E. Kißling, Ring Nr. 1, als einen der gedachten Unternehmer, wenden.

Breslau, den 13. Mai 1841.

Königliches Polizei-Präsidium.

Inland.

Berlin, 11. Mai. Se. Majestät der König haben dem Frotteur Kerkow vom Schlosse zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist aus Italien hier angekommen.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf Alfred zu Stolberg-Stolberg, von Stolberg. Se. Excellenz der Königl. Hannoversche Geheime Rath, Graf von der Schulenburg-Wolffsburg, von Magdeburg. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, von Stettin. — Abgereist: Der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, nach dem Haag.

* **Berlin**, 11. Mai. (Privatmitth.) Während der Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig und des Herzogs von Leuchtenberg mit seiner erlauchten Gemahlin, welche man zu Ende dieser Woche an unserm Hoflager erwartet, werden unter andern auch zu Ehren der hohen Gäste mehrere Hoffestlichkeiten auf dem neuen Palais im Schloßgarten von Sanssouci stattfinden, wo Ihre Majestäten, wie bereits gemeldet, jetzt weilen. Nach der Abreise der fremden Herrschaften beabsichtigt der König einen kurzen Ausflug nach der Altmark zu machen, welchen Theil der Monarchie Se. Majestät noch nicht gesehen, und den zu besuchen, Höchstdieselben den dortigen Ständen versprochen haben, als letztere bei den Huldigungs-Feierlichkeiten sich in unserer Residenz aufhielten. — Unser Provinzial-Landtag, welcher den 15. d. geschlossen wird, kommt den 1. November wieder zusammen, um die Provinzialgesetze zu besprechen, da solche in der gegenwärtigen Versammlung wegen anderer wichtigerer Gegenstände nicht zur Berathung gebracht werden konnten. Bald darauf, nämlich den 15. Novbr., tritt alljährlich bei uns der Kommunal-Landtag zusammen, woran nur ein Ausschuß der Landtags-Deputirten Theil nimmt. Es ist daher für die Abgeordneten die passendste Zeit, im Novbr. noch ein Mal zur Besprechung der privilegirten Rechte für die ganze Kurmark zusammenzukommen, welche seit einigen 40 Jahren noch nicht aufs Neue erörtert worden sind. — In unsern höhern Gesellschaften unterhält man sich gegenwärtig sehr viel über die Abreise des Kammergerichts-Präsidenten v. Kleist nach Kassel. Derselbe ist ein Milchbruder unseres Monarchen, und hat sich des Königl. Vertrauens ganz besonders zu erfreuen. Wie man hört, will der Kurprinz, der keinen legitimen Erbfolger besitzt, den ältesten Sohn aus seiner morganatischen Ehe dazu ernennen, was indeß wahrscheinlich die dabei betheiligten Mächte nicht zulassen werden. Herr v. Kleist wird wohl länger, als 6 Monate, zu diesem Behufe sich in Cassel aufhalten müssen. — Die Frühjahrs-Exercitien der einzelnen Garde-Regimenter sind nun beendigt, und der König, Höchstwelcher letztere genau inspizirte, soll sich über die Uebungen günstig geäußert haben. Größere Evolutionen und Paraden dürften wohl erst von unsern Garden ausgeführt werden, wenn am 19. und 20. d. M. der Prinz von Preußen, Chef des Garde-Corps, wieder von Petersburg und die Herzöge von Braunschweig und von Leuchtenberg hier sein werden. — Der Domherr und Professor Kellermann ist bereits mit befriedigenden Aufträgen nach Münster zurückgereist, und der Kurier aus Rom, Hr. Schäffler, mit günstigen Nachrichten in Betreff der Kölner Angelegenheiten hier eingetroffen. Es wäre voreilig, wenn wir hier etwas Näheres mittheilen wollten, da das über diesen Gegenstand unter dem Publikum verbreitete Gerücht auf Vermuthungen beruht, die aller Glaubwürdigkeit entbehren. — In unserer Königlichen Münze hatte sich ein unangenehmer Fall ereignet, der schwer wieder gut zu machen ist. Aus Versehen sind nämlich vor einigen Wochen daselbst Zweithalerstücke mit der Jahreszahl 1841, und mit dem Brustbilde des hochseligen Königs geprägt worden, welche schon theilweise cirkuliren. Durch Verwechselung der Stempel ist dieser Mißgriff geschehen. — Nach einer gestern erlassenen Kabinetsordre ist der hiesige Intendantur-Rath Briesen zum Intendanten des 7ten Armee-Corps ernannt, welche bedeutende Stelle durch den unerwarteten Tod des Intendanten Barth, der vor 3 Wochen sein Leben in den Fluthen des Rheins verlor, erledigt wurde. Obgleich Hr. Briesen einer der jüngeren Intendantur Räthe ist, so hat Se. Majestät auf den Vorschlag des Kriegsministers ihm dennoch diese Function übertragen, da derselbe in seinem Fache als sehr tüchtig und hochgeachtet dasteht. — Andere Zeitungen haben schon die Mittheilung gemacht, daß Felix Mendelssohn vom Könige herberufen sei, um für immer unter uns zu bleiben. Man vermuthet, daß hier ein Konservatorium für Musik gegründet werden möchte, an dessen Spitze der geniale Komponist dann als Direktor stehen wird. — Unsere Landsmännin, die Sängerin Demoiselle Carl, hat bei ihrer Abreise nach Pesth, von Sr. Majestät den Titel einer Kammersängerin erhalten.

* **Berlin**, 12. Mai. (Privatmitth.) Noch im Laufe dieses Sommers wird, wie wir eben aus einer zuverlässigen Quelle erfahren, eine für die Provinz Schlesien, namentlich aber für Breslau wichtige neue Post-Einrichtung in das Leben treten. Die schon seit längerer Zeit zwischen der Preußischen und der Oesterreichischen Ober-Post-Verwaltung schwebenden Unterhandlungen wegen Herstellung besserer Postverbindungen zwischen Breslau und Prag sind nämlich beendigt, und es ist beschlossen worden, zwei tägliche Posten zur Brief- und Personen-Beförderung zwischen den genannten Städten, und zwar auf der Straße über Landshut und Trautenau und auf der Straße über Glatz, Reinerz und Nachod einzurichten. Bei dem auf 5 Sgr. pro Meile festgesetzten mäßigen Personengeld-Satze kann diese neue Einrichtung auf den Verkehr zwischen Schlesien und Böhmen nur vortheilhaft wirken.

Die Frage, ob auch Nichtchristen ein preußisches Ordenskreuz als Auszeichnung empfangen können, ward vor Kurzem durch Se. Majestät den König entschieden, indem mehreren Ministern der Pforte die Dekoration des rothen Adler-Ordens ertheilt worden ist, was bisher von preußischer Seite noch niemals geschehen war. (Han. Ztg.)

Danzig, 8. Mai. Gestern feierte das 1ste (Leib-) Husaren-Regiment sein 100jähriges Jubiläum, indem es am 7. Mai 1741 gestiftet worden ist. Der Divisions-Kommandeur, General v. Grabow, hielt auf dem Legenthor-Platze eine Anrede an dasselbe, in welcher er der vielen Schlachten und Gefechte gedachte, aus welchen dieses Regiment stets ausgezeichnet hervorgegangen, und übergab sodann dem Regiments-Kommandeur, Obrist-Lieutenant v. Brösike, ein Tags zuvor eingegangenes beglückwünschendes Kabinets-Schreiben und ein Auszeichnungs-Band mit den in Silber gestickten Jahrzahlen 1741 und 1841, welches Se. Maj. der König dem Regimente verliehen, um es an die Standarte zu befestigen. Diese wurde sodann von dem Herrn Divisions-Prediger Hercke von Neuem eingeweiht und die Feierlichkeit durch ein Sr. Maj. dem Könige dargebrachtes dreimaliges Lebehoch beschlossen.

Königsberg, 5. Mai. Sämmtliche Gymnasial-Direktoren unserer Provinz werden sich auf höhere Veranlassung zu Anfang des Juli hier versammeln, um sich über verschiedene Fragen des höhern Schulwesens zu äußern, namentlich über die Einrichtung von Parallelklassen für Realschüler. Noch vor wenigen Jahren erklärten sich die meisten Direktoren aufs bestimmteste gegen eine solche Einrichtung, in welcher sie den gefährlichsten Feind des reinen Gymnasialprnzips zu sehen glaubten; es fragt sich nun, ob dieselbe Ansicht in der bevorstehenden Direktoren-Conferenz noch mit gleicher Beharrlichkeit verfochten werden wird, oder ob man hierin nachgiebiger geworden ist. Letzteres ist wohl möglich; doch würde dadurch für das Gedeihen des neuen Plans immer noch nicht viel gewonnen sein, wenn die zu eröffnenden Realklassen nicht durchaus gleiche Valuta mit den philologischen Klassen erhalten, und es den Direktoren schlechterdings unmöglich gemacht wird, die erstern stiefväterlich zu behandeln. Das ist freilich ein schwieriger Punkt, vielleicht der fatalste von allen; jedoch nur dann, wenn es durch die kräftigsten Maßregeln unterstützt wird, läßt sich von diesem Neuen auch Gutes erwarten. Freilich wird nun eine Vermehrung der Lehrkräfte bei solchen mit Realklassen zu verbindenden Gymnasien erforderlich sein; auf diese zum Besten der Jugend nöthige Mehrausgabe hat aber auch der Staat ohne Zweifel schon Bedacht genommen, da sicherem Vernehmen nach die Reform ohne allzu langen Verzug ins Leben treten soll. — Bekanntlich hatte der König schon als Kronprinz das Rektorat der hiesigen Universität bekleidet und auch nach seiner Thronbesteigung beibehalten; das Prorektorat ging bei der im vorigen Monat erfolgten Wahl auf den Professor Backe über; zum Dekan der theologischen Fakultät wurde der Professor Sieffert, der juristischen Professor Reidenitz, der medizinischen Professor Seerig und der philologischen Professor Lobeck erwählt. (L. A. Z.)

Posen, 3. Mai. Ob das **Königsmanöver** unseres Armeekorps in unserer Provinz stattfinden werde, ist noch sehr zweifelhaft. Wenigstens ist gegenwärtig eine besondere Kommission in Glogau zusammengetreten, die eine Gegend auswählen soll, welche sowohl in Rücksicht auf leichte Verpflegung und Unterbringung der Truppen zu den militairischen Uebungen sich eignet. Das Letztere möchte in mehren Gegenden der Provinz manche Schwierigkeit haben. (L. Ztg.)

Deutschland.

München, 7. Mai. Seine Majestät der König haben dem Präsidenten der K. Regierung der Pfalz, Carl Fürsten v. **Wrede**, seinem Ansuchen entsprechend, vom 1. Mai l. J. an die erbetene Entlassung von der Stelle eines Präsidenten der K. Regierung der Pfalz zu ertheilen, und demselben dabei die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner bewährten Anhänglichkeit, Treue und geleisteten vorzüglichen Diensten allergnädigst zu erkennen zu geben, und den Oberappellationsgerichtsrath Fürsten Eugen v. Wrede, vom 1. Mai l. J. an in provisor. Eigenschaft zum Präsidenten der K. Regierung der Pfalz zu ernennen geruht. — Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den vormaligen Regierungspräsidenten der Pfalz Reichsrath Fürsten Carl v. Wrede, zum Beweise ganz besonderen Wohlwollens, zu Allerhöchst Ihrem Staatsrathe im außerordentlichen Dienste, dann den Maxim. Jos. Grafen von **Seinsheim-Grünbach**, auf sein alleruntertänigstes Ansuchen, zu Allerhöchst Ihrem Kämmerer zu ernennen.

(Münch. Z.)

Karlsruhe, 7. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Kommissionsbericht über die **Urlaubsverweigerungen** diskutirt. Die Debatten verlängerten sich bis 3 Uhr Nachmittags; die Kommissionsanträge wurden **einstimmig angenommen**. — Als eine bemerkenswerthe Thatsache aus diesen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die bisherige ministerielle Majorität zerstört ist, und die Kammermehrheit sich entschieden auf Seite der **Opposition** befindet. Die Minister, welche an der Debatte Antheil nahmen, erklärten, daß das Staats-Ministerium auf eine Zurücknahme der Urlaubsverweigerungen nicht eingehn werde, und verwiesen beinebst rathgebender Weise auf das Bundes-Schiedsgericht. — Wir vernehmen, daß eine Anzahl „gemäßigtere" Mitglieder der Kammer sich gestern mit Vermittlungs-Vorschlägen beschäftigt, dabei aber die Ueberzeugung gewonnen habe, daß damit Nichts auszurichten sei. Man bemerkte, daß keines dieser Mitglieder tiefer in die Debatte einging. — In der Kammer scheint man eine Auflösung für das Wahrscheinlichste zu halten, und darauf gefaßt zu sein. Dies ist, in skizzirten Zügen aufgefaßt, die politische Physiognomie der heutigen Sitzung. (Oberd. Ztg.)

Hannover, 8. Mai. In diesem Augenblicke macht hier das Gerücht, daß der Commandeur der Artillerie, der General-Lieutenant **Hartmann**, Sr. Majestät dem Könige seine **Dienstentlassung eingereicht** habe, großes Aufsehen. General Hartmann ist einer der verdientesten Officiere unserer Armee und hat sich namentlich in dem Kriege auf der Halbinsel rühmlichst ausgezeichnet, wo er auch den Bathorden sich gewonnen hat. Eine neuerliche Anordnung Sr. Maj. hat die Dienstpferde der Artillerie an die Cavalerie überwiesen.

Braunschweig, 8. Mai. Wie man hört, hat unsere Regierung den seit dem 3ten d. M. versammelten Ständen angezeigt, „daß sie wegen des Anschlusses an den großen **Zollverein mit Preußen** in Unterhandlung getreten sei; die desfallsigen Verhandlungen seien noch nicht beendigt, jedoch die Aufnahme des Herzogthums in den Verein mit größter Wahrscheinlichkeit vorauszusehen; die Ständeversammlung möge sich daher mit einer Vertagung bis zum 1. Nov. d. J. einverstanden erklären und eine Commission zur Prüfung der in Bezug auf jenen Anschluß vorzulegenden Propositionen ernennen." — Nach dieser officiellen Anzeige ist also an unserer Aufnahme in den großen Zollverband nicht mehr zu zweifeln. Der hin und wieder laut gewordene Wunsch, daß, wenn unsere Aufnahme in den Verein auf Schwierigkeiten stoße, dennoch der Vertrag mit Hannover und Oldenburg nicht erneuert werden, sondern Braunschweig eine gänzliche isolirte Stellung bewahren möge (wie es heißt, ist dieser Wunsch auch in der Ständeversammlung ausgesprochen worden) findet nach obiger Mittheilung seine Erledigung, der allgemeine Wunsch des ganzen Landes aber seine endliche Erfüllung. — Bei den **Eisenbahn-Unternehmungen** von Magdeburg auf Aschersleben, nach Cante (?), Hannover ꝛc. will sich die Stadt Braunschweig, falls es nöthig sein sollte, mit 500,000 Thlrn. als Actionairin betheiligen. — Das Braunschweigische Mitglied der gegenwärtig in Hannover wegen des demnächstigen Manövers des 10. Armeecorps versammelten Militair-Commission, Major Morgenstern, überbrachte am 3ten d. M. die Nachricht hierher, daß der König von Hannover sich bewogen gefunden habe, den Wünschen unseres Herzogs rücksichtlich der Theilnahme unseres Militairs an jenem **Manöver** (als worüber der König als demnächstiger Commandeur jenes Manövers auf eine den hiesigen Ansichten zuwiderlaufende Weise verfügt hatte) vollkommen nachzugeben. (L. Z.)

Rußland.

Warschau, 10. Mai. (Privatmitth.) Der **Namenstag** Ihrer Majestät der **Kaiserin** wurde am 3ten d. feierlichst begangen. Der Fürst Statthalter gab ein großes Mittagsmahl in Lazynki. Dort war auch freies Theater und des Abends die Stadt erleuchtet. — Durch die öffentlichen Blätter wurde das von Sr. Kaiserlichen Majestät erlassene **Manifest** wegen der erfolgten **Vermählung des Großfürsten** Thronfolgers Cesarewitsch mit der Prinzessin **Maria** v. Hessen-Darmstadt, und der erfolgten Beilegung des Titels Cesarowiczowa an dieselbe, so wie der demzufolge erlassenen Kundmachung des dirigirenden Senats, bekannt gemacht. Dieser folgte die offizielle Mittheilung **der am Hochzeitstage erlassenen Kaiserl. Gnaden und Amnestie-Decrete**. Alle ausgesprochene Todesstrafen sind dadurch in lebenslängl. Gefängniß verändert. Mehreren politischen Verbrechern ist die Strafe erlassen, bei anderen gemildert worden. Alle Forderungen des Schatzes aus der Periode des Herzogthums Warschau und bis zu 1831 incl., welche noch in den Regierungsbüchern offen stehen, sind niedergeschlagen worden, ebenso wie die Rückstände von verschiedenen Abgaben bis Ende 1837; alle Exemtions-Strafen aus den Jahren 1839 und 1840, welche noch nicht eingezogen sind; alle Defraudations-Prozesse bis Ende 1837, so wie alle Defraudations-Untersuchungen bis zu diesem Zeitpunkte. Die im Jahre 1831 in die Magazine der Russ. Armee von Polen gelieferten Produkte sollen nach den damaligen Kommissariatspreisen bezahlt werden. Die den Fabrikanten vor der Revolution gemachten Vorschüsse können, nebst Zinsen, in Liquidations-Scheinen oder Reconnaissancen, abzüglich der Forderungen, welche diese an die Bank haben möchten, abgetragen werden. Diejenigen Fabrikanten, welche bisher, wegen Mangel an Fonds, für ihre durch die Revolution erlittenen Verluste noch nicht haben entschädigt werden können, sollen sofort noch dafür entschädigt werden. — Am 6ten dieses fand die öffentliche **Rechnungslegung** der **Bank**, von ihrer Verwaltung im verflossenen Jahre, statt. Se. Kaiserliche Majestät haben durch ein ebenfalls am Vermählungstage des Großfürsten Thronfolgers erlassenes Decret deren Fonds auf 8,000 000 Silberrubel erhöht, das ist um 11,333,333⅔ Poln. Fl., so daß ihr jetziger Fonds nun 53 333,333⅔ Fl. ist. Da nun die Bank auch ihre Noten um 11,333,333 Fl. vermehren kann, so ist sie in Stand gesetzt, ihre Operationen mit einem Kapital von nahe an 23 Millionen Poln. Guld. zu verstärken, welches für die Geschäfte und den Handel nicht ohne segensvollen Einfluß bleiben wird. Der von der Bank im Jahre 1840 gemachte Gewinn beläuft sich auf 3,019,541 Fl. 16 Ggr. — Von ihrer außerordentlichen Solidität gab die Bank zu Anfang dieses Jahres einen sehr überzeugenden Beweis. Sie fand sich veranlaßt, die Bezahlung einzelner von den Banknoten abgerissener Stücken zu beschränken und dabei die Kennzeichen der Banknoten in Erinnerung zu bringen. Diese Bekanntmachung benutzten **Wucherer**, um Besorgnisse wegen prompter unschwieriger Einlösung der Banknoten zu verbreiten und dadurch, besonders auf dem Lande, die Menschen zu bewegen, sie mit Verlust an sie zu verwechseln und welche sie dann sofort der Bank zur Einlösung präsentiren. Dies veranlaßte ein Ueberlaufen der Bank von allen Seiten, das sich aber in einigen Tagen legte, nachdem sie mehre Millionen Noten aufs prompteste realisirte und der ganze Vorfall nun keine andere Folgen hatte, als daß ein verdientes Vertrauen zur Bank noch fester begründet wurde. — Nach einer Mittheilung des Poln. Ministers Staatssekretair vom 10ten und einer andern vom 17ten v. M. n. St., an Se. Durchl. den Fürsten Statthalter, haben Se. Kaiserl. Majestät geruht, nachstehenden **Polen die Rückkehr in's Vaterland** zu erlauben: Nicolas Koscerski, Johann Wolzki, Ign. Bill, Tom Kicinzki, Fortunat Wielobydzki, Alex. Boguslawski, Seres Grudzinski und Josafat Kozniecki. Sie gehörten sämmtlich zu der ehemaligen Schule der Unterfähndrichs und waren wegen Theilnahme an der Revolution von dem Criminalgerichte verurtheilt. — Gestern wurde die Feier der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers durch **Gottesdienst, Parade, Festmahl** und **Erleuchtung** begangen.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Die Tories rüsten sich von allen Seiten zu einem hartnäckigen Kampf gegen die Minister und deren Zollrductions-Vorschläge. Die Westindischen Plantagen-Eigenthümer, die Kanadischen Holzhändler und die Englischen Grundbesitzer haben eine völlige Offensiv- und Defensiv-Allianz geschlossen. — Oberst Sir Henry **Pottinger** ist schon abgereist, um den Kapitain Elliot in **China** zu ersetzen! er nimmt die ausgedehnteste Vollmacht zur Erledigung aller Differenzen mit. De offizielle Anzeige von der Abberufung Elliot's hat hier, wie selbst der ministerielle Globe sagt, große Zufriedenheit erregt, weil man glaubte, daß er nicht Energie genug besitze, um die schwierigen Unterhandlungen mit den Chinesen durchzuführen. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigte Lord John Russell diese Veränderung an, die in der Leitung der Chinesischen Angelegenheiten vorgenommen worden. Zugleich erklärte der Minister, daß die Englische Regierung die zwischen Kapitain Elliot und dem Chinesischen Kommissär abgeschlossene vorläufige Uebereinkunft, die übrigens auch, wie es sich jetzt zeige, von dem Kaiser von China nicht ratificirt worden sei, im Allgemeinen nicht gebilligt habe; indeß müsse man erst nähere Nachrichten über die Details abwarten; noch daure der Waffenstillstand, es sei aber wohl möglich, daß die Feindseligkeiten von neuem eröffnet werden müßten. Auf diese Erklärung ist der Thee heute wieder um 10 pCt. im Preise gestiegen.

Aus den Fabrik-Bezirken gehen immer lautere Klagen über Mangel an Absatz und daraus folgender Beschränkung der Arbeit ein; in mehreren Fabriken zu Hyde, Ashton und andern Orten wird jetzt nur noch 4 Tage in der Woche gearbeitet, so daß die Arbeiterklasse in die größte Noth geräth.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Mai. (Privatmitth.) Die Vor- und Competenzfrage beim Zuchtpolizeigericht von Tulle über die Wiederaufnahme des **Prozesses**, worin Madame v. **Leautaud** als Klägerin gegen Mde. **Laffarge** auftritt, begann, wie Sie wissen, am 29. April und wurde auf Verlangen des Vertheidigers der Letztern wegen deren Krankheit auf den 3. d. vertagt. An diesem Tage begann nun die Debatte über diese Vorfrage, worauf Herr Lachaud als Vertheidiger der Angeklagten behauptete, dieselbe könne keinem abermaligen Urtheile unterworfen werden, weil sie **bürgerlich todt** ist. Herr Coraly, Rechtsanwald der Mad. Leautaud, bekämpfte die Argumentation seines Gegners. Beide Advokaten behandelten ihre gegenseitigen Parteien eben nicht mit vieler Schonung, und obwohl in der ganzen Verhandlung der Diebstahl selbst nicht erörtert wurde, begannen sie doch das bereits erloschene Interesse von neuem anzuregen. „Sie haben geschworen, Herr Coraly, sagte der Vertheidiger der Angeklagten, daß Sie Mad. Leautaud durch die Anklage der Mad. Laffarge nicht unentehrt lassen werden, und wäre sie selbst todt, so würden Sie ihrem Andenken die Schmach nachwerfen, die Sie der Lebenden vorbehalten; ich bin überzeugt, daß ihr Schwur ein gewissenhafter war; aber auch ich schwöre Ihnen, und Sie können meinem Schwur glauben, daß alle meine Anstrengungen dahin zielen werden, Maria Capelle von aller Schuld rein zu zeigen." In einer andern Stelle giebt Herr Lachaud der Angeklagten und Verurtheilten Hoffnung, daß ihre Unschuld bald an den Tag kommen werde und ihre gänzliche Rehabilitation nicht mehr ferne, wie schwarz auch ihr Horizont noch mit Wolken umzogen sei. In seiner Replik spottet Hr. Coraly dieser Hoffnung und bemüht sich nachzuweisen, daß derlei Versprechung das leidige System der Vertheidigung von Anfang bis zu Ende der Sache gewesen und die Competenz des Tribunals außer allem Zweifel sei. Bis heute sind uns die Repliken des Staatsanwalds und der Vertheidiger der beiden Parteien noch nicht zugekommen. Durch Estaffete jedoch ist die Nachricht bereits angelangt, daß das Tribunal sich in der Sitzung vom 4. für kompetent erklärt und die kontradiktorische Debatte auf den Monat August verlegt hat. Maria Capelle erschien in beiden Sitzungen, und wie die Berichterstatter melden, schien ihre Gesundheit vollkommen hergestellt; ihr Gesicht war heiterer als in den ersten Debatten, ein leichtes Embonpoint vermehrte die Anmuth und die Harmonie ihrer Gestalt und ihrer Züge. Wie bei den Assisen ist sie ganz in Trauer, aber sehr einfach gekleidet. Sie hat noch immer dieselbe ruhige, sanfte, lächelnde Physiognomie, auf der sich zuweilen Hohn und Zorn lagern. Ihr großes geistreiches Auge schwebt liebevoll (caressant) auf dem Publikum; allein ihre Züge und ihr Blick verändern und beleben sich, je nachdem die in der Debatte ausgesprochenen Worte für oder gegen sie gerichtet sind.

Der **Moniteur parisien** widerspricht dem Gerüchte, daß ein Büreau-Chef des Ministeriums des Innern nach London abgereist sei, um eine gerichtliche Verfolgung gegen die „Contemporaine", wegen Fälschung einzuleiten. Es fügt jenes Blatt hinzu, das Ministerium denke nicht im entferntesten daran, eine Klage gegen die fragliche Person anzustellen.

Ein **legitimistisches Journal** behauptet, es wäre die Absicht des Hofes gewesen, die größte Pracht bei der Taufe des Grafen von Paris zu entfalten; allein noch am Tage vorher seien die bereits getroffenen Anstalten wieder abgeändert worden; es hätte nämlich der König am Sonnabend (1. Mai) ein anonymes Schreiben erhalten, welches ihn benachrichtigt habe, daß ihm den folgenden Tag eine große Gefahr drohe; gleiche Warnungen, von der nämlichen Hand geschrieben, wären ihm auch an den Tagen vor den Attentaten Fieschi's, Alibauds und Darmès zugekommen; nachdem der Ministerrath von jenem Schreiben Kenntniß erhalten, wäre die Ordonnanz über die Anordnungen der Festlichkeiten ganz umgeändert worden. — Der König hat bei dem Maler Sebron ein Gemälde bestellt, welches die Ceremonie der Taufe des **Grafen von Paris** dar-

stellen soll. — Bei dem Feuerwerke auf dem Quai d'Orsay sind 15 Personen und darunter 7 sehr schwer verwundet worden. Zwei von diesen sind bereits gestorben und einer haben beide Beine abgelöst werden müssen. Es scheint, daß die Feuerwerker sich einiger Mortiers bedient hatten, die lange Zeit außer Gebrauch waren, und deren Anwendung man bereits als gefährlich bezeichnet hatte. — Die französische Akademie hat gestern die Monthyon'schen Preise für das den Sitten nützlichste Werk vertheilt. Den ersten Preis von 5000 Fr. erhielt das Werk des Herrn Louis Reybaud: „Etudes sur les Réformateurs modernes;" und der Abbé Dubourg 3000 Fr. für das Leben des Hrn. Cardinal de Cheverus.

Der Prozeß gegen die Gesellschaft „die Rache des Volks" wird jetzt bald vorkommen. Sie besteht seit 1839 und ihre Hauptstifter sind die beiden italienischen Flüchtlinge Tozzoli und Rati. Ein gewisser Raymond gehört ebenfalls zu den Chefs. Der Zweck des Clubbs ist der Krieg der Armen gegen die Reichen, Raub und Mord. Im vorigen Jahre begab sich Raymond von Marseille nach Montpellier, wo der Kaufmann Durand den Drohbrief erhielt, daß wenn er nicht schnell 50,000 Fr. hergebe, es ihm das Leben kosten würde. Dies führte zur Entdeckung der ganzen Gesellschaft. Raymond hatte den Brief geschrieben und ein Corse, Brussi, ihn überbracht. Die Instruktion hat auch zur Entdeckung einer anderen Gesellschaft: „Die Freunde des Volks," geführt, welche aus Arbeitern, Studenten und Flüchtlingen besteht. Wer in diese Gesellschaft aufgenommen werden wollte, wurde Nachts in einen Keller geführt, wo sich die anderen Mitglieder verlarvt befanden. Dort mußte man auf zwei Dolche sich zu allen Opfern bereit erklären und erhielt dann einen neuen Namen, wie Robespierre, Marat rc. Drei und zwanzig Personen sind deshalb in Anklagestand versetzt.

Spanien.

Madrid, 29. April. Man nimmt an, daß bereits übermorgen die Abstimmung über die Regentschafts-Frage erfolgen könne. Die Minister haben das Recht, den Tag derselben festzusetzen. Obgleich natürlich eine große Spannung über das zu erwartende Resultat herrscht, so bietet doch Madrid das Bild der größten Ruhe dar, und eine Unterbrechung derselben scheint nicht zu befürchten zu sein.

Italien.

Rom, 29. April. Graf v. Brühl, welcher heute die Ehre hatte, in einer Privat-Audienz von Sr. Heiligkeit empfangen zu werden, wird unverzüglich nach Berlin zurückreisen. Wir können ferner aus ganz sicherer Quelle berichten, daß die völlige Beilegung der Kölner Angelegenheit zur vollständigen Zufriedenheit beider Parteien in sehr kurzer Zeit statthaben wird. Es scheint, daß Monf. Capaccini mit einer Sendung an den Erzbischof zu Münster von Sr. Heiligkeit beauftragt worden ist. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Belgrad, 27. April. Das Wenige, was ich Ihnen über die neuen Ereignisse mittheilen kann, bezieht sich entweder auf die entfernteren Provinzen oder auf Vorfälle in den an Serbien anstoßenden Landschaften, das erste beruht auf zweifelhaften Mittheilungen, das zweite auf den Berichten, welche die serbischen Kommandanten der an der Grenze errichteten Observationscorps anhersenden. Der ganze von Norden Albanien, Macedonien, ja sogar von Rumelien, ferner einzelne Gegenden von Bulgarien sollen gegen die türkischen Paschas zu den Waffen gegriffen haben oder in der größten Gährung begriffen sein. Es ist dies eine Revolution der Rajahs, d. i. der christlichen Unterthanen der Pforte gegen das Gouvernement, worin sich die christlichen und mohammedanischen Elemente scharf geschieden und zwei entgegengesetzte Lager bezogen haben. Es besteht daher in der gegenseitigen Stellung kein Zweifel, wer Freund und Feind zu nennen sei. Die Empörung scheint vollkommen organisirt, und erstreckt sich, obwohl nicht aller Orten zum Ausbruch gelangt, über einen großen Theil der europäischen Türkei; doch scheinen diejenigen zu weit zu gehen, welche von ihrer Verbindung mit thessalischen und livadischen Bewegungen sprechen. Daß die christlichen Geistlichen eine große Rolle dabei spielen, ist gewiß, und erhellt schon aus dem eigenen Verfahren, das befolgt wird. Zwölf Apostel der Erhebung durchziehen das Land und fordern Alles auf zur Bekämpfung des Halbmondes, zur Verherrlichung des Kreuzes. Sie durchwandern das Land mit einer Art Begeisterung und sprechen überall von der nun oder nimmer zu vollbringenden Erlösung von dem verhaßten türkischen Joche. Einer dieser Sendlinge, mit Namen Kepa, soll dieser Tage hier anwesend gewesen sein, und mit mehreren hiesigen europäischen Konsuln Unterredungen gehabt haben, worin er dieselben zur Unterstützung der Rajahs zu stimmen suchte; er ward jedoch von allen abgewiesen. Welche Aufregung diese Ereignisse in den Gemüthern der Serben hervorgebracht, können Sie leicht ermessen; jeder nimmt Partei für oder gegen die Pforte, für oder gegen Rußland. Eben so hört man die abenteuerlichsten Aeußerungen über Oesterreich und England, über Frankreich und Preußen, und manche suchen ihren Gefühlen durch Schriften und Pasquille Luft zu machen. So ward dieser Tage in der Nacht an die Thore der russischen Konsular-Wohnung ein Aufsatz angeschlagen und in mehreren Theilen der Stadt verbreitet, worin die russische Politik mit den grellsten Farben als eine egoistische, zwar langsam, aber mit einer schrecklichen, Alles bedrohenden Consequenz handelnde geschildert wird. Und doch hoffen im Allgemeinen die unzufriedenen Parteien sowohl hier, als in den entfernteren Provinzen gerade von Rußland Abhülfe und Schutz. (A. Z.)

Afrika.

Algier, 28. April. Der General-Gouverneur ist den 22. in Begleitung der Herzoge von Nemours und Aumale aufgebrochen. Das Convoi, welches an demselben Morgen sich in Bewegung gesetzt, übertrifft an Bedeutung alle frühern. Die Escorte bestand aus 1800 Mann. Das schlechte Wetter verhinderte das schnelle Vorrücken. Zu Algier hieß es, daß Abd-el-Kader eines oder mehre Bataillone nach französischer Art uniformiren werde, um dadurch die Ueberfälle zu erleichtern. Es sollen die Uniformen dazu aus Gibraltar kommen. Es heißt, der Erzbischof von Algier, Herr Dupuch, werde bei Veranlassung des Gefangenen-Austausches mit Abd-el-Kader zu Koleah eine persönliche Zusammenkunft haben. Der Emir soll selbst diesen Wunsch ausgedrückt haben.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 13. Mai. Mit Bezug auf die in der Zeitung vom 12. d. Mts. enthaltene Anzeige, die Feier der goldenen Hochzeit des hiesigen Sattler-Gewerks-Aeltesten Hennigeschen Ehepaars betreffend, ist noch nachträglich zu bemerken, wie dem greisen Jubelpaare an seinem Lebens-Abende noch die Allerhöchste Gnade zu Theil wurde, daß Se. Majestät unser Allergnädigster König in gewohnter landesväterlicher Huld geruheten, von diesem Familien-Ereigniß Kenntniß zu nehmen, und demselben in Allerhöchstdero Namen durch des Königlichen Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Ritters rc. Hrn. Dr. v. Merckel Excellenz, ein in den huldreichsten Worten lautendes Allergnädigstes Kabinets-Schreiben nebst einem Gnaden-Geschenk gnädigst persönlich zu überreichen.

Theater.

„Donna Diana, oder: Stolz und Liebe." Lustspiel in fünf Aufzügen nach dem Spanischen des Moreto von A. West. Dlle. Caroline Bauer, Donna Diana. Um den Anforderungen, welche dieses Lustspiel an den darstellenden Schauspieler macht, zu genügen, ist vor Allem eine Verleugnung des individuellen Charakters und ein Grad von Abstraction nöthig, bis zu welcher sich der Deutsche nur äußerst selten zu erheben vermag. Es gehört ganz und gar die spanische Gluth der Leidenschaft, welche als ächt afrikanische Mitgift sogar in der höchsten Ekstase der Liebe in den tödtlichsten Haß umschlagen kann, und jener nationale Ernst, welcher auch das Spiel als eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit betrachtet, dazu, um eine solche auf die Spitze getriebene und in allen Stadien gezeichnete Caprice nicht lächerlich erscheinen zu lassen. Die Komik, sowohl der angelegten Intrigue als auch der contrastirenden Charaktere Diana's und Cäsar's ist so fein, daß fast für alle Rollen ungewöhnliche Talente erforderlich wären, wenn nicht die ganze Aufführung gleichgiltig lassen soll. Gewöhnlich wird nur die Rolle Donna Diana's größerer Aufmerksamkeit gewürdigt und von bedeutenderen Künstlerinnen dargestellt, da sie allerdings nicht nur eine tiefere Kenntniß des weiblichen Charakters im Allgemeinen erfordert, sondern auch eine außerordentliche Geschicklichkeit in äußerer Repräsentation, welche verfehlt auch das schönste Spiel verderben würde. Dennoch sind die Rollen Don Cäsar's und Perin's nicht minder wichtig, weil der Kampf zwischen ausbrechender Leidenschaft, welche den ersteren jeden Augenblick eine Unbesonnenheit begehen läßt, und affectirter Gleichgiltigkeit einen großen Aufwand von Darstellungstalent erfordert und ohne dieses leicht in eine schwächliche und nervöse Schäfersentimentalität ausartet. Perin, für ein ganzes Jahrhundert der Typus für alle Bedienten des Lustspiels, steht als Leiter und Lenker des Spiels zugleich außer demselben. Ihm, welcher den Charakter seiner Gebieterin recht gut kennt, und das Ende mit der größten Zuversichtlichkeit voraussieht, machen seine Anordnungen nur Spaß, und ein fast mephistophelischer Sarkasmus, verbunden mit jener hohnlächelnden Ironie, mit welcher er nicht allein Don Cäsar's Schwäche, sondern sogar seine eigene Neigung zu Floretten betrachtet, machen diesen Charakter zu einer der schwierigsten Aufgaben, welche ein Komiker im ernsten Gebiete seiner Kunst, wo der tiefe Humor nicht auf der flachen Hand liegt, zu lösen hat. — Dlle. Bauer, bei ihrem Auftreten schon mit Applaus empfangen, ließ die einzelnen Momente, in denen sich die Leidenschaft Dianen's stufenweise vom anfänglichen Erstaunen über Cäsar's Gleichgiltigkeit durch alle Grade des Affects bis zum höchsten Gipfel des Zorns und Schmerzes steigert, mit einer Verständigkeit und Sicherheit vor uns vorübergehen, wie es nur ein so durchgebildetes Talent vermögend ist. Aber auch in den höchsten Stadien ihres Zorns überschritt sie nicht einmal das Maaß, ja fast möchten wir wünschen, daß sie sich weniger gemessen und zuweilen etwas leidenschaftlicher hätte halten mögen. Hr. Moser (Don Cäsar) befriedigte nach unsern obigen Ansichten nicht ganz, und hatte auch zugleich eine so eintönige, oft in ein förmliches Lispeln ausartende, Kanzel-Declamation, daß sie sehr unangenehm auffiel. Dlle. Bauer wurde gerufen. * *

Reibnitz, 10. Mai. Am Sonntag Jubilate waren es hundert Jahre, daß in dieser Gemeinte wieder evangelisch gepredigt ward, und eine seltne und erhebende Feier fand unter Gottes freiem Himmel an derselben Stelle, wo am Sonntag Jubilate 1741 wieder die erste Predigt gehalten worden war, und wo man eine Kanzel errichtet hatte, statt. Unter Absingung der geistlichen Wallfahrtslieder, die sich aus der finstern Zeit des Druckes von 1654, da die evangel. Kirchen von Ferdinand III. weggenommen wurden, bis 1709, da die Gnadenkirche erbaut ward, im Munde des Volkes, das damals Meilen weit nach einer evangel. Predigt reisen mußte, erhalten haben, kam die Gastgemeinde Berthelsdorf mit fliegenden Fahnen, geführt von ihrem Grundherrn, an, ward von der Gemeinde Reibnitz an der Gränze empfangen und unter Vortragung der von einem Reibnitzer Wohlthäter geschenkten prachtvollen Jubelfahne (im Werthe von 25 Rthlrn.), entwickelte sich nun der durch den Vortritt der jungen Mannschaften und durch die Menge der festlich geschmückten Jungfrauen imposante, lange, lange Zug. Mehrere tausend Menschen bedeckten den herrschaftlichen Vorwerkshof, die Hochstraße, die Bäume und naheliegenden Dächer. Man sang mit Rührung dasselbe von P. Petzold gedichtete Lied, das man vor 50 Jahren an derselben Stelle gesungen. Herr P. Dr. Herold bestieg darauf die Kanzel, und sprach, von Allen deutlich vernommen, auch von den zahlreich anwesenden Katholiken gern gehört. Nach einer sehr gut exekutirten Festmusik brachte Herr P. Thomas aus Kemnitz die Grüße der Nachbargemeinde, so wie der Verstorbenen dar (vor 100 Jahren hielt nämlich sein Vorfahr, P. Großmann aus Alt-Kemnitz den ersten Gottesdienst in Reibnitz) und nun zog man unter dem Liede: „Nun danket Alle Gott!" in die nahe Kirche. Die Glocken des katholischen Kirchthurms läuteten dazu. Aber es giebt in Reibnitz nur einen kathol. Wirth, und der Grundsatz der Duldung und gegenseitigen Liebe ist in unsern Thälern beiden Confessionsverwandten so tief eingeprägt, daß daran Niemand Anstoß nimmt. Drei Viertheile der herbeigeströmten Menschenmasse fanden in der Kirche keinen Platz, in welcher Herr P. Haupt ein herzliches Dankgebet am Altare, Herr P. Roth eine ergreifende Ansprache an seine ehemalige Gemeinde, Herr P. Dihm im Namen der Spiller-Nachbargemeinde eine sehr ansprechende Gratulationsrede, und der Ortsgeistliche die Jubelpredigt hielt. Eine schöne Festmusik von Reißiger macht dem Geschmack des Dirigenten und dem in unserm Gebirge herrschenden Sinn für Musik alle Ehre. Zwölf Geistliche von Nachbargemeinden bezeigten durch ihre Gegenwart die Theilnahme der ganzen Gegend an diesem ersten Jubelfeste der Gewissensfreiheit u. Religionsduldung in unserm Thal, die uns Niemand wieder nehmen soll. Die Gemeinde Reibnitz aber ist mit einem ehrenvollen Beispiele den nachfolgenden Gemeinden vorausgegangen, die nun hoffentlich nicht werden zurückbleiben wollen. Der edle Grundherr, Herr Graf v. Breßler, hat das seltene Fest durch die großmüthige Gabe einer kostbaren ächtsammtnen Kanzel- und Altarbekleidung mit schwerer Goldstickerei, an der Vorderseite des Altars die goldenen Worte weisend: „Friede sei mit Euch!" wahrhaft verherrlicht. Der Ortsgeistliche hat der Kirche durch ein Oelbild in größter Lebensgröße, Dr. Martin Luther, von der Meisterhand der Herrn P. Kühn, eine eben so werthvolle als entsprechende Liebesgabe dargebracht. Die Liebe seiner Gemeinde hat sich eben dadurch auf das Sprechendste bewährt, daß es ihm gelungen ist, Folgendes durch dieselbe auszuführen: 1) mittelst einer Sammlung freiwilliger Beiträge aus der Gemeinde Reibnitz (80 Rtlr.) die Orgel in Weiß und Gold neu zu staffiren, was der Staffirer Sturm aus Kaiserswaldau sehr geschmackvoll ausgeführt hat. 2) Durch freiwillige Gaben von Seiten der Gemeinde Berthelsdorf (40 Rthlr.) silberne Armleuchter anzuschaffen. 3) Mittelst einer Sammlung unter der erwachsenen Jugend beider Gemeinden (gegen 50 Rthlr.) einen sehr schönen gläsernen Kronleuchter zu erzielen, welcher der an sich schon so freundlichen Kirche zur wahren Zierde gereicht. Außerdem wurde aus dem Kirchenärario: 4) die Orgel von Herrn Großmann sehr gut reparirt und 5) ein Satz vorzüglich ausgefallener, in Leipzig gefertigter Posaunen angeschafft. Ferner verehrte 6) Herr Ritterguts-Besitzer Gebhard in Berthelsdorf einen albernen Krankenkommunionkelch, und einzelne Wohl-

thäter aus Reibnitz ließen 7) den Taufstein neu staffiren und die Orgel mit Vasen verzieren. Dieser ächt christliche, kirchliche Sinn verdient alle Anerkennung, noch mehr die Sittlichkeit der Gemeinde, die Ernst und Anstand während der ganzen Jubelfeier bewiesen hat, so daß an diesem und den darauf folgenden Abenden kein Betrunkener bemerkt worden ist. — Eine Gabe für Alle ist das 88 Seiten lange Jubel-Schriftchen des Herrn P. Herold, welches bei Herrn Waldow für 7½ Sgr. zu haben ist und von Jedem gelesen zu verdient, wer die genauesten Spezialitäten der Wegnahme unserer evangelischen Kirche im Jahre 1654, so wie interessante Briefe und Urkunden Friedrichs des Großen und jener für Schlesien so hochwichtigen Zeit nicht ungern lieset.

Gleiwitz, 30. April. Der gestrige Tag war als der Stiftungs-Jubeltag des hiesigen Königlichen Gymnasiums nicht nur für diese höhere Lehr-Anstalt, sondern auch für die Stadt und Umgegend überhaupt ein höchst bedeutungsvolles Fest. Denn nachdem frühere Versuche, hier ein Gymnasium zu errichten, so vergeblich gewesen waren, daß, wie es in dem amtlichen Bescheide hieß, auch in Zukunft an die Ausführung einer solchen Idee nicht zu denken sei, so gelang es doch später den wiederholten und kräftigen Vorstellungen des Erzpriesters Siegmund in Pilchowitz und den Bemühungen des um das schlesische Schulwesen so verdienten Prälaten Skeyde, daß hier eine Anstalt gegründet wurde, welche vor 25 Jahren am 29. April 1816 eröffnet und von der weisen Fürsorge der höchsten Behörden trefflich gefördert, viel dazu beigetragen hat, Gleiwitz aus seiner Unbedeutsamkeit heraus und in die Reihe der betriebsamsten Mittelstädte Schlesiens zu erheben, so wie die Kultivirung Oberschlesiens im Allgemeinen zu befördern. Anfangs hatten sich 95 Schüler eingefunden, welche sich aber bald bis auf 119 vermehrten, die in 3 Klassen eingetheilt waren; bei dem Beginne des Schuljahres 1818/19 bestand das Gymnasium schon aus 6 Klassen, welche nach den dem Referenten vorliegenden Programmen der 25 Jahre durchschnittlich 303 Schüler zählten, wobei freilich nicht zu übersehen ist, daß die Frequenz im Anfange natürlich weit geringer war und also auf die letzteren Jahre eine größere Schülerzahl zu rechnen ist. 269 Schüler haben in diesem Zeitraume die Abiturienten-Prüfung bestanden, und wie viele von diesen und den übrigen ehemaligen Zöglingen des Gleiwitzer Gymnasiums sind nun schon im Dienste des Staates und der Kirche oder wirken in Privatverhältnissen zum allgemeinen Besten! Die Bibliothek, welche bei Eröffnung des Gymnasiums kein Buch hatte, besitzt gegenwärtig schon 5625 Bände für die Lehrer und 3046 Bände zum Gebrauch der Schüler. Eben so reichhaltig sind die Apparate für Physik und Naturgeschichte, Geographie, Gesang und Zeichnen. Das Gymnasium zeichnet sich durch seine freundliche Lage aus, da es außerhalb der Stadt liegt, und besitzt einen sehr geräumigen, von Baumreihen umgebenen Spielplatz, welcher den Schülern in den Freistunden zur Erholung dient. Da aber die Lehrzimmer für die große Schülerzahl und die Lokale für die Bibliothek und die übrigen vorhandenen Lehrmittel viel zu beschränkt sind, so war es für das Gymnasium keine geringe Freude, daß an demselben Tage der Herr Direktor Dr. Kabath den Inhalt eines eben eingegangenen Schreibens des Königlichen Hochpreislichen Provinzial-Schul-Kollegiums bekannt machte, wonach Hochdasselbe erklärt, daß der von dem Direktor vorgeschlagene Plan zum Bau eines neuen Klassenhauses und Prüfungssaales nun genehmigt und die nöthigen Zeichnungen und Kostenanschläge sobald als möglich einzureichen seien. Nach Beendigung des Baues sollen dann auch einige Parallelklassen eingerichtet werden, welche gewiß auch recht zahlreich werden besucht sein. Mit vollem Rechte wurde daher dieser Freudentag des Vormittags durch festlichen Gottesdienst, des Nachmittags durch einen Spaziergang in die sogenannte Neuewelt, einem freundlichen und geräumigen, in der Nähe der Stadt gelegenen Vergnügungs-Orte, unter froher Theilnahme vieler, selbst auswärtiger Gäste und durch das schönste Wetter begünstigt, mit dankbarer Erinnerung an die Stifter und Erhalter des Gymnasiums gefeiert. (Oberschles. Wand.)

Lubschau (im Lublinitzer Kr.), 1. Mai. Des morgen eintreffenden Sonntages wegen, haben die in der hiesigen Parochie lebenden Kampfgenossen von 1813/15, durch patriotische Gefühle beseelt, aus eigenem Antriebe, heute für die in der denkwürdigen Schlacht bei Lützen am 2. Mai 1813 gefallenen Brüder, eine Gedächtniß-Feier veranstaltet, um für deren Seelenruhe zu beten und zugleich dem Höchsten für ihre Erhaltung zu danken. Ihnen haben sich Soldaten aus allen Truppengattungen angeschlossen und dem Gottesdienst in der Kirche beigewohnt. Die Kirche war wie an einem großen Feste mit Andächtigen vollgedrängt und in deren Mitte die Tumba aufgestellt. Nach einer sehr rührenden Predigt des Hrn. Ortspfarrers war das Traueramt, worauf dann sämmtliche Soldaten, in bester Ordnung und Eintracht, gemeinschaftlich gefrühstückt, und der wichtigen Feldzüge für König und Vaterland gedenkend, und einander die Hände reichend, sich mit den Worten: daß sie, wenn es Noth thäte, nochmals ihre letzten Kräfte dem Vaterlande zu opfern bereit seien, getrennt haben.

Mannichfaltiges.

* Berlin, 11. Mai. (Privatmitth.) Sie haben von mir einige Notizen über die jetzt hier anwesende italienische Operngesellschaft gewünscht und ich will jetzt, nachdem fünf Vorstellungen stattgefunden haben, nicht länger säumen, mein Ihnen gegebenes Versprechen zu erfüllen. Bevorworten muß ich, daß ich zwar häufig italienische Sänger, und zwar vom ersten Range, aber niemals eine italienische Oper gehört hatte, daß ich daher zu meinen Vergleichen vorzugsweise bekannte Mitglieder der deutschen Oper wählen muß. Da sich indessen die Mehrzahl der Leser Ihrer Zeitung in demselben Falle befinden wird, so hoffe ich um so verständlicher zu sein. — Die von der Königstädtischen Theater-Direktion engagirte italienische Operngesellschaft, welche, wenn ich nicht irre, vorzugsweise in Turin domicilirt, sollte schon im vorigen Sommer in Berlin erscheinen, der plötzliche Tod des hochseligen Königs verhinderte aber ihre Hierherkunft. Indessen haben wir durch diesen Aufschub nichts verloren, da die Gesellschaft jetzt ganz vollständig ist, und — wenn gleich die Künstler nicht die Löwen-Namen Lablache, Rubini, Tamburini ꝛc. führen, — aus ausgezeichneten Mitgliedern besteht. Im Allgemeinen müssen wir von vorn herein anerkennen, daß der Vortrag der italienischen Sänger zarter, mehr nüancirt und gefühlvoller ist, als die deutsche Oper selbigen uns bietet. Das Spiel ist mehr ineinandergreifend, ausdrucksvoll und leidenschaftlich — man fühlt mit einem Worte die Abstammung der Darsteller aus dem Lande der Musik und der dramatischen Kunst. Bis jetzt haben wir Lucrecia Borgia, Gemma die Vergy und den Barbier von Sevilla gesehen. Die erste und die letzgenannte Oper sind bekannt, Gemma die Vergy war für uns neu. Die ersten zwei Vorstellungen der Lucretia sprachen wenig an. Es hatte sich zwischen den Darstellern und der Kapelle noch kein Verständniß gebildet; die Kapelle gab den glühenden und auf dem neuen Terrain fremden Italienern nicht genug nach und so mußte der Erfolg ziemlich zweifelhaft bleiben. Günstiger stellte sich das Verhältniß schon bei der Gemma, einer neuern Oper von Donizetti, welche auch als musikalisches Kunstwerk von den hiesigen renommirteren Kunstverständigen ein beifälliges Urtheil erfahren hat. Den vollkommensten Triumph errangen die Italiener aber bei der am 8ten d. M. stattgefundenen ersten Vorstellung des Barbier. Der Andrang des Publikums war so groß, daß das Königstädtische Theater noch ein Mal so viel Raum hätte bieten müssen, um die Zahl der Einlaß Begehrenden aufzunehmen. Herr Pattrinieri erregte als Figaro gleich mit der ersten großen Arie allgemeinen Enthusiasmus. Die Herren Savio und Negri — als Bartolo und Basil — waren höchst komisch, mit einem Wort, es erfolgte ungemeiner, in den Annalen der Königstadt noch nicht da gewesener Applaus und wiederholter allgemeiner Hervorruf sämmtlicher Darsteller. — Signora Forconi — die Rosine — besitzt eine sehr angenehme biegsame Stimme bei vollkommen ausgebildeter Technik. Ihre Triller und Coloraturen sind sauber, und es bleibt nur der Wunsch übrig, daß ihre Stimme in den hohen Tönen weniger schneidend sein möchte. Der erste Tenor, Vitali, erinnert lebhaft an Bader in seiner Blüthenzeit. Anderer, ganz eigenthümlicher Art, ist die Stimme des zweiten ersten Tenors, Rossi. Der Ton ist etwas schreiend, woran man sich gewöhnen muß. Dabei bleibt Herr Rossi aber einer der besten Tenore, welche hier in neuerer Zeit aufgetreten, seine Stimme umfaßt ziemlich zwei Octaven, die Verbindung zwischen Brust- und Kopfton ist vollkommen ausgebildet, und er besitzt neben diesen schönen Mitteln eine hübsche Figur und spielt rund und ausdrucksvoll. Der erste Bassist, Herr Zucconi, einer der schönsten Männer, welchen ich je gesehen, besitzt eine treffliche, glockenreine Stimme, und zeichnet sich durch besonnenes, rundes und ausdrucksvolles Spiel aus. Er würde sich mit Spitzeder vergleicheu lassen, nur ist seine Stimme kräftiger. — Ueber die anderen Mitglieder und namentlich über die zweite erste Sängerin, welche wegen einer Krankheit noch nicht auftreten konnte, schreibe ich Ihnen später, jedenfalls nach der ersten Aufführung vom Don Juan, welche vorbereitet wird und worauf sich alle hiesigen Musikliebhaber ungemein freuen. — Als sonstige Theater-Neuigkeiten theile ich Ihnen mit, daß Kunst, Vater und Sohn, hier eingetroffen sind, und sich um Gastrollen beim Hof-Theater bewerben; ferner, daß von Sommerfeldt, Redakteur der Theater-Zeitung, verstorben sein soll, und daß Madame Peroni-Glaßbrenner — welche kürzlich mit vielem Erfolge in den Rollen der Fräulein v. Hagn am Hof-Theater gastirte — eine Kunst- oder Engagements-Reise antreten und dabei auch Breslau berühren wird. Sie wäre nach meiner Ansicht keine schlechte Acquisition für Ihre Bühne. E. N.

— Die englische und auswärtige Bibel-Gesellschaft hat im verwicheneu Jahre über 400,000 Bibeln vertheilt, und über 101,000 Lstr. eingenommen.

— In Gent ist dieser Tage der Nestor der europäischen Gefangenen, ein gewisser Peter Jos. Soete, 80 Jahre alt, gestorben. Latude und der Graf de Lorge schmachteten 32 Jahre lang in der Bastille. Soete aber war über 60 Jahre im Arresthause zu Gent eingesperrt. Wegen der Ermordung eines jungen Mädchens wurde er im Jahre 1778 zum Tode verurtheilt, welche Strafe die Kaiserin Maria Theresia in die einer lebenslänglichen Gefangenschaft umwandelte. Der Hetman der donischen Kosaken, Graf Bischaloff, der 1814 sein Generalquartier in Gent hatte, gab ihm die Freiheit; weil er aber keine Unterhaltungsmittel besaß, bat er um die Wohlthat, in dasselbe Gefängniß zurückgeführt zu werden, eine Bitte, die ihm auch gewährt wurde.

— Am 4. Mai brach ein Gewitter über Brüssel aus, das sich weit ausgedehnt und in mehren Ortschaften schreckliche Verwüstungen an Häusern, Feldern und Gärten angerichtet hat. Häuser und Mauern wurden umgestürzt, Häuser, Ställe und Scheunen unter Wasser gesetzt, Schafe, Schweine und sogar Pferde durch den Strom fortgerissen. Zu Floreffe, auf der Straße von Namur, wurden drei Kinder, ein Mädchen von 17 Jahren, und zwei Knaben, einer von 13, der andere von 8 Jahren, unter den Trümmern eines Hauses begraben. Der Blitz schlug an mehren Orten ein und legte einige Gebäude in Asche.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 111 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 14. Mai 1841.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 137 seq. Tit. 17, Theil I. des allgem. Landrechts in Verbindung mit § 141 a. a. O., wird den noch unbekannten Gläubigern der, am 21. September 1839 zu Jacobskirch verstorbenen verwittweten Pastor Schreiber, Christiane Elisabet, geb. Ritter, die bevorstehende Theilung des von derselben hinterlassenen Nachlasses hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens drei Monaten, vom Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung angerechnet, zu den Nachlaßakten oder bei dem Testaments-Vollstrecker, Gutsbesitzer Richter auf Jacobskirch anzuzeigen und zu bescheinigen; widrigenfalls, nach Ablauf dieser Frist, die etwanigen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Glogau, den 27. April 1841.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
II. Senat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Verpflegungs-Gegenstände für die im Monat August d. J. zu Regiments- und Brigade-Uebungen sich vereinigenden Königl. Truppentheile des 5ten Armee-Corps, und zwar:

1) für eine Infanterie-Brigade bei Goldberg.
19,685 Stück Brote à 6 Pfd., und
6 Wispel Hafer,
19 Centner Heu,
3 Schock Stroh.

2) Für eine Infanterie-Brigade bei Lissa und Fraustadt.
17,145 Stück Brote à 6 Pfd.,
5 Wispel Hafer,
16 Centner Heu,
2 Schock Stroh.

3) Für eine Kavallerie-Brigade bei Guhrau.
8,218 Stück Brote à 6 Pfd.,
223 Wispel Hafer,
750 Centner Heu,
89 Schock Stroh.

4) Für eine Kavallerie-Brigade bei Haynau.
5,496 Stück Brote à 6 Pfd.,
166 Wispel Hafer,
483 Centner Heu,
60 Schock Stroh.

5) Für eine Kavallerie-Brigade bei Lüben.
5,496 Stück Brote à 6 Pfd.,
150 Wispel Hafer,
483 Centner Heu,
60 Schock Stroh.

6) Für eine Kavallerie-Brigade bei Steinau.
2,080 Stück Brote à 6 Pfd.,
59 Wispel Hafer,
184 Centner Heu,
23 Schock Stroh

sollen in Entreprise ausgegeben werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Ausbietungs-Termin auf den

7. Juni c. Vormittags 9 Uhr

in Glogau vor unserm Deputirten, Assessor Messerschmidt, anberaumt.

Kautionsfähige Unternehmer haben ihre Offerten bis dahin schriftlich und versiegelt sub rubro „Verpflegungs-Offerte" auf dem Königl. Proviant-Amte daselbst persönlich abzugeben, und, nach Befinden der Umstände, Vorbescheidung zu gewärtigen.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Termine selbst und auch 14 Tage vorher bei den Königl. Proviant-Aemtern zu Glogau, Breslau, Berlin, Cüstrin, Posen, Bromberg und bei der Königlichen Magazin-Verwaltung zu Schweidnitz täglich eingesehen werden, und wird hier nur noch bemerkt, daß Unternehmer zur Stelle den 10ten Theil des Lieferungs-Werths baar oder in Staatspapieren zu deponiren haben.

Posen, den 9. Mai 1841.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
v. Bünting.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Viktualien für die in diesem Herbste in der Gegend von Liegnitz zur großen Uebung sich versammelnden Königl. Truppen des 5ten Armee-Corps, und zwar:

139,689	Portionen od.	69,842	Pfd. Rindfleisch,
38,100	„ „	19,050	„ Hammelfl.,
60,789	„ „	15,198	„ Reis,
50,800	„ „	16,934	„ Graupe,
38,100	„ „	25,400	„ Erbsen,
38,100	„ „	25,400	Mtz. Kartoffeln,
187,789	„ „	11,737	Pfd. Salz,
187,789	„ „	11,737	Qrt. Branntw.,

welche Bedarfsquanta sich vielleicht auch noch, was jedoch erst späterhin genauer angegeben werden kann, um 50 bis 60,000 summarische Portionen erhöhen dürften, soll ungetrennt in Entreprise gegeben werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Ausbietungs-Termin auf den

8. Juni c. Vormittags 9 Uhr

in Glogau, vor unserm Deputirten, Assessor Messerschmidt, anberaumt.

Kautionsfähige Unternehmer haben ihre Offerten bis zu dem genannten Tage schriftlich, versiegelt und mit der Bezeichnung: Viktualien-Lieferungs-Offerte auf dem Königlichen Proviant-Amte zu Glogau persönlich abzugeben und weitere Bescheidung zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen können im Termine selbst und auch bei den Königl. Proviant-Aemtern zu Glogau, Breslau, Berlin, Cüstrin, Posen, Bromberg und bei der Königlichen Magazin-Verwaltung zu Schweidnitz täglich eingesehen werden, und wird hier nur noch bemerkt, daß jeder Unternehmer gleich bei Aufnahme der Engagements-Verhandlung oder des förmlichen Kontrakts den 10ten Theil des Lieferungs-Werths zur Stelle baar oder in Staatspapieren zu deponiren hat.

Posen, den 9. Mai 1841.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
v. Bünting.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Lager- und Bivouak-Stroh und Holz für die in diesem Herbste in der Gegend von Liegnitz sich versammelnden Königlichen Truppen des 5ten Armee-Corps, approximativ auf:

540 Schock Stroh und
400 Klaftern Kiefern- und Tannenholz

anzunehmen, einschließlich der Fuhrenleistung bis zu den Bedarfspunkten;

ferner:

die Gestellung von 40 bis 45 zweispännigen Wagen täglich, für den Zeitraum von 14 Tagen, soll im Wege der Entreprise beschafft und sicher gestellt werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den

9. Juni c. Vormittags 9 Uhr

in Glogau vor unserem Deputirten, Assessor Messerschmidt, anberaumt, und fordern kautionsfähige Unternehmer hierdurch auf, in dem bezeichneten Termine persönlich zu erscheinen und ihre desfallsigen Anerbietungen unter Darlegung ihrer Leistungsfähigkeit durch Deponirung einer angemessenen Caution zu Protokoll zu geben, wobei denn zugleich auch die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Posen, den 9. Mai 1841.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
v. Bünting.

Verpachtung der Obst-Nutzung auf den Chausseen.

Höherer Bestimmung gemäß, soll die diesjährige Obst-Nutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amts-Bezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu wir hiermit folgende Termine ansetzen:

A. Für die Kirsch-Nutzung

Morgens 10 Uhr

am 25. Mai, auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse, (Werderstraße) für die Kirschen der 1123 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern und für die 718 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz, zwischen Klettendorf und Klein-Tinz,

am 27. Mai

auf dem Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt, für die der 1061 Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter Maserwitz.

B. Für die Hartobst-Nutzung

Morgens 10 Uhr,

am 2. Juni, auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse für die Aepfel der 774 Bäume, die Birnen der 33 Bäume und die Pflaumen der 84 Bäume auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz, so wie für die Aepfel der 1212 Bäume und die 441 Bäume auf der Chaussee nach Ohlau zwischen hier und Tschechnitz,

am 4. Juni

auf dem Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3314 Bäume und die Birnen der 698 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa ab bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bieter es wünschen, kann diese Anzahl Bäume auch theilweise zum Meistgebot gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Terminsorten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz und im Steuer-Amte zu Klein-Tinz von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Behufs der anderweiten Verpachtung der Brückengeld- und Mautherhebung zu Herrnstadt steht ein Licitations-Termin zum Sonnabend den 5. Juni d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Wohlau an. Pachtlustige können die Bedingungen während der Geschäftsstunden dort so wie auch im Bureau des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats hierselbst einsehen.

Breslau, den 11. Mai 1841.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung der Geheime Regierungs-Rath
Riemann.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Klopsch hierselbst ist am heutigen Tage der Concurs eröffnet worden. Alle, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, werden aufgefordert, demselben nichts hiervon zu verabfolgen, vielmehr uns davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in unser Depositum abzuliefern. Wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, würde es für nicht geschehen erachtet werden. Inhaber solcher Sachen oder Gelder, welche dieselben verschweigen oder zurückhalten, werden noch außerdem aller Pfand- oder andern Rechte verlustig erklärt werden.

Wohlau, den 11. Mai 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Verpachtung der Oder-Fährnützung zu Regnitz, Kreis Neumarkt.

Höherem Auftrage zufolge soll am 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kretscham zu Regnitz die Nützung der dasigen Oder-Fähre auf die drei hintereinander folgenden Jahre, vom 1sten Juli 1841 bis letzten Juni 1844, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei der Kasse des hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amts, so wie beim Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt zur Einsicht offen.

Breslau, den 11. Mai 1841.

Der Steuer-Rath Dr. Winkler.

Güter-Verkauf.

Die Rittergüter:
Retschke (polnisch: Dręczkowo)
und **Wulke** (polnisch: Wolikowo)
nebst den Vorwerken:
Kopanina und
Kowale,
im Regierungs-Bezirk Posen, Kreis Fraustadt, und das Rittergut
Wolenice,
Regierungs-Bezirk Posen, Kreis Krotoschin, werden von deren Besitzern aus freier Hand und im Wege der Licitation zu verkaufen beabsichtigt. Es gehören

I. Zu Retschke und Wulke

pp. 2000 Morgen urbares Ackerland,
138 Morgen Gartenland,
500 Morgen Wiesen,
1000 Morgen Wald, worunter
700 Morgen mit Birken bestanden, und
300 Morgen Erlenbruch

außerdem einiger Hutungsraum und neben einem See von 230 Morgen noch mehrere kleinere.

Einer Bepfandbriefung steht kein Hinderniß entgegen, da dieselbe zur rechten Zeit angemeldet worden.

Die Regulirung der bäuerlichen und gutsherrlichen Verhältnisse so wie die Separation ist definitiv beendigt und sind keine bäuerlichen Dienste. Für die zu leistenden Handdienste reichen die herrschaftlichen Komorniks fast aus. Die baaren Geldzinsen betragen circa 500 Rthl.

Auf dem Gute Retschke befindet sich eine Brauerei nebst einigen Utensilien.

II. Zu Wolenice

gehören
pp. 1240 Morgen Ackerland,
200 Morgen Gartenland,
300 Morgen Wald,
95 Morgen Wiesen,

außer einem Hutungsraum von 40—50 Morgen drei nicht bedeutende Teiche.

Die Separation gleichwie die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist beendet; die herrschaftlichen Komorniks reichen für die zu leistenden Handdienste aus. Die baaren Grundzinsen betragen 95 Rthlr.

Der Licitations-Termin ist auf

den 17. Juni d. J. Nachm. 3 Uhr

zu Krotoschin im Saale des Kaufm. Gröger anberaumt und werden zu demselben besitzfähige Kauflustige eingeladen.

Die resp. bisherigen Pächter von Retschke und Wulke sind angewiesen, den Kauflustigen die Besichtigung der Güter zu gestatten.

Die die Güter betreffenden Dokumente, Register und die Kaufbedingungen können jederzeit bei dem damit beauftragten Herrn Kanzlei-Inspektor Rump zu Krotoschin eingesehen werden und sollen von diesem auch an Auswärtige auf in portofreien Briefen ausgesprochenes Verlangen die möglichst vollständigen schriftlichen Nachrichten gegen Erstattung der gewöhnlichen Kopialien ertheilt werden.

B. v. Trzebinski u. die v. Dembinskischen Erben.

Die ¼ Loose Nr. 17701 b. 99771 b. und 96719 b. zur 5ten Klasse 83ster Lotterie sind den rechtmäßigen Spielern verloren gegangen, weshalb vor deren Ankauf gewarnt wird.

Unsere

neue Mode-Waaren-Handlung

ist aus dem alten Rathhause in das Gewölbe des dem Herrn Baron von Lindenau gehörigen Hauses,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 39,

verlegt worden. — Zugleich bemerken wir, daß unsere Firma bei dieser Lokal-Veränderung dieselbe geblieben ist, daß unser Sachs in Handlungssachen seinen Vornamen nie ausschreiben wird, um nicht mit einer andern bekannten renommirten Handlung, die aber nur einen Chef hat, verwechselt zu werden.

In der Breslauer Zeitung vom 11. d. ist durch einen groben Fehler des Setzers der Vorname unsers Sachs ausgedruckt worden; die Expedition kann bescheinigen, daß in unserm Manuscript statt des Namens **Moritz** nur **M.** gestanden hat.

M. Sachs & Brandy.

Das neue lithograph. Institut von Herrm. Stein aus Dresden,

Breslau, Ring Nr. 51, im halben Mond,

empfiehlt sich hierdurch einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zur Anfertigung aller Arten lithographischer Arbeiten, sowohl für Kunst- als Schriftsachen, verspricht bei sauberer und nach den neuesten Mustern angefertigter Arbeit, prompte Bedienung und zeitgemäß billige Berechnung, was bei gütigst zu ertheilenden Aufträgen Bestätigung finden wird.

Das Flußbad für Damen

in meiner Bade-Anstalt an der Mathiaskunst ist von heute an eröffnet. Das Bad hat einzelne Auskleidekabinets; zu jedem gehört ein Bassin, welches aber durch eine mit Leinwand umkleidete Thür mit dem Nebenbassin vereinigt werden kann, wenn Mehre bei abgesonderten Kabinetten in einem größeren Bassin gemeinschaftlich baden wollen. Zu jedem Bassin gehört ein **Douche-Cabinet** mit **Douche** und **Brause**. Die Preise sind: für ein einzelnes Bad 5 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 4 Sgr., zu 30 Billets 3 Sgr. Vorjährige Billets sind gültig. Breslau, den 14. Mai. **Linderer.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die erwarteten eleganten Beinkleider- und Westenstoffe angekommen sind, und verkauf' ich selbige zu billigen aber festen Preisen.

L. F. Podjorsky, aus Berlin,
Tuch- und Kleider-Magazin, Altbüsserstraße Nr. 6, neben der Ohlauerstraße.

Täglich frischen **Maitrank** empfiehlt die Conditorei von **F. W. Jürgens u. Comp.**, Reuschestraße Nr. 7.

Eine gute Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Reuschestraße Nr. 49.

Ein **Uhu** wird zu kaufen gesucht: Matthiasstraße Nr. 82, erste Etage.

Hinterdom, Scheitnigerstraße Nr. 6, ist ein **Krambäudel** zu vermiethen, und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Nikolaistraße Nr. 51 ist eine Stube, eine Stiege hoch, vornheraus, an einen stillen Miether zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist Albrechtsstraße Nr. 52, 1ster Stock, vornheraus, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist Herrnstraße Nr. 24, eine Treppe hoch vornheraus, ein gut möblirtes Zimmer nebst Stallung und Wagenplatz, an einen soliden Miether abzulassen.

Zum Wollmarkte und Pferderennen

sind Oderstraße Nr. 13 im ersten Stock zwei schon meublirte Zimmer zusammen als auch getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst.

Altbüsserstr. Nr. 10, der Magdalenen-Kirche gegenüber, ist ein großes Gewölbe zur Wolle-Einlagerung zu vermiethen.

Ein Mann von mittlern Jahren, ohne Familie, militärfrei, wünscht bald ein Unterkommen als Haussekretär, Aufseher, Kastellan u. dgl., und kann nöthigenfalls auch eine kleine Caution stellen. Näheres im
Agentur- u. Versorgungs-Büreau,
Oderstraße Nr. 19.

Weiße und rothe Kochweine
empfing in ausgezeichneter Güte und empfiehlt die Flasche zu 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.:
Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihofe.

Sprungfeder-, Roßhaar- und Seegras-Matratzen,
erstere $7\frac{1}{2}$ Rthlr., letztere 2 Rthlr., so wie wattirte Bettdecken empfiehlt:
Carl Westphal, Tapezierer,
Nikolai-Straße Nr. 80, im Gewölbe.

Zu vermiethen
sind Tauenzienstraße Nr. 23, Eckhaus nach dem Bahnhofe zu, in der Hoffnung genannt, Wohnungen im ersten Stock, auch das Parterrelokal, mit einem Saal und zwei Zimmern nebst 7 Kabinets, so wie eine Remise und Stall auf 12 Pferde. Zu erfragen bei Lincke Hummerei Nr. 41.

Ritterplatz Nr. 13 ist eine meublirte Stube zum Wollmarkt oder auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 3. Stock.

Ergebenste Anzeige.

Bei dem Herannahen des Sommers und der nunmehr aufs neue beginnenden Bade-Saison in Salzbrunn erlaube ich mir, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum meine auf dem Elisenplatze, Bude Nr. 14, dem Brunnen gegenüber, befindliche Spezerei-, Material- und Tabak-Handlung mit dem ganz ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß ich bei guter Waare und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise stellen werde.

Zugleich verbinde ich mit dieser meiner Handlung das von mir kürzlich in Waldenburg etablirte

Kommissions-, Agentur, Vermiethungs- und Adreß-Comtoir

mit der Versicherung, daß ich auch in dieser Branche stets Reellität, Pünktlichkeit und Sorgfalt beobachten, das Geschäft in allem seinem Umfange betreiben und das mir geschenkte Vertrauen zu realisiren suchen werde.

Waldenburg, im Mai 1841.
Der Kaufmann und Commissionair
F. A. Mittmann.

Eine priv. Apotheke in einer Kreisstadt von 7000 Einwohnern ist zu **verkaufen.** Anzahlung 5 – 10,000 Rthlr. Nähere Auskunft ertheilt **der Apotheker A. Schmidt.** Breslau, Werder-Str. Nr. 11.

Die Damen-Putzhandlung der Christiane Dunker
empfiehlt zur gütigen Beachtung eine große Auswahl moderner Borten-, italienischer und Schweizer Strohhüte, desgleichen Zeughüte in Seide und Battist, so wie Putz- und Negligee-Häubchen zu sehr billigen Preisen.
Schmiedebrücke Nr. 66, **eine Stiege hoch.**

Italienische Strohhüte

(en gros und en detail)
für Damen, Herren, Mädchen und Knaben, in größter Auswahl und zu **wirklichen Fabrikpreisen,** bei
S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85, 1. Viertel.

Reise-Gelegenheit nach Berlin und Hamburg, zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

☞ Bei K. Kassel in Oppeln steht ein sehr elegantes und zweckmäßig eingerichtetes Spezerei-Waaren-Repositorium zum Verkauf. Dasselbe enthält 128 mit messingenen Griffen versehene Schubladen und ist mit erlenem Holze fournirt. Eben so stehen die Gewölbe-Tafel und Doppelthüren zum Verkauf. Kauflustige belieben sich bis zu Ende Juni c. zu melden.

Zum Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen eine freundliche meublirte Stube nebst Stallung und Wagen-Platz nahe am Markte. Malerstraße Nr. 27, eine Stiege.

Zum Wollmarkt und Pferderennen
sind auf einer belebten Straße zwei meublirte Vorderstuben erster Etage nebst Stallung auf vier Pferde und Wagen-Platz billig zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair **Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

---

4 bis 5 elegant meublirte Stuben
am Blücherplatz sind zusammen oder auch einzeln
zum Wollmarkt
zu vermiethen, durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

1, 2 oder 3 meublirte Zimmer sind zum Wollmarkt, oder bald zu vermiethen, Herrenstraße Nr. 29, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen Term. Johanni ist Heilige-Geiststraße Nr. 18 der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 1 Balkon und Garten. Auskunft darüber par terre.

Ein **unverheiratheter Gärtner,** der auch Bedienung machen muß, wird zu Johanni aufs Land gesucht. Das Nähere ist zu erfragen: Ohlauerstraße Nr. 55, drei Treppen hoch.

Meubles Offerte.
Ein wohl sortirtes Lager in allen Holzarten im neuesten Geschmack empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Kürschner, Tischlermeister,
Ring 57, 1 Stiege.

Den besten **Militär-Luftlack** eigener Fabrik empfiehlt zu dem billigsten Preise:
Fr. Steinmüller, Bürgerwerder N. 13.

Angekommene Fremde.

Den 12. Mai. Goldene Gans: Herr Insp. Felix a. Slawenczitz. HH. Gtsb. von Lieres a. Stephanshain, Graf v. Wodzicki a. Krakau. Fr. Bar. v. Saurma a. Schrebsdorf. Hr. Kfm. Flatau a. Warschau. Herr Ingenieur Wurm aus Wien. — Hotel de Saxe: Hr. Regier.-Kondukteur Brandt aus Oels. Hr. Gtsb. v. Meier a. Ransern. Hr. Insp. Abicht a. Kalischowo. — Hotel de Silesie: Hof-Opernsängerin Frl. Schebest a. Warschau. Hr. Hptm. von Hirsch a. Petersdorf. Hr. Kfm. Jakob a. Berlin. Herr Regierungs-Kondukteur Grapow a. Brieg. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. Baron von Bohlen a. Lerchenborn, v. Kummer a. Altpreußen. Hr. Kfm. Auerbach aus Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Haberkorn a. Neisse. Hr. Banq. Prausnitzer a. Liegnitz. Hr. Ober-Amtmann Gerlitz aus Kempen. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Titze a. Seitendorf, Baron von Lüttwitz a. Gorkau, von Raven a. Postelwitz. Hr. Lieut. Wagenhoff a. Schweidnitz. Hr. Part. von Scheliha aus Kattern. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Sponner a. Ohlau. Hr. Pastor Bauch und Hr. Dr. Liebich a. Kotzen. Hr. Kfm. Jacobsam a. Warschau. — Blaue Hirsch: Frau Hptm. v. Scholz aus Loschwitz. Fr. Gutsb. Pohl a. Patschkau. Herr Part. v. Randow a. Reichenbach. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. Hr. Gutsb. Zoller aus Sakrau. Hr. Kfm. Wendriner a. Ohlau. — Goldene Baum: Hr. Kfm. Seidenberg a. Trachenberg. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Steinhauer a. Kl.-Jänowitz. Fr. Bergräthin Erdmann u. Fr. Kr.-Physikus Rau a. Waldenburg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Goldberger u. Fr. Kfm. Bremer a. Leobschütz. Hr. Kfm. Löwenstamm a. Guttentag. Herr Fabr. Mirbt aus Gnadenfrei. — Goldene Schwert, Nikolaithor: Hr. v. Taczanowski, a. Nancy kommend.

Privat-Logis: Stockgasse 17: Hr. Post-Sekr. Kotzolt a. Auras. Karlsstr. 30: Herr Corrector Blogg a. Hannover. Blücherplatz 14: Hr. Kammer-Direkt. Benzler a. Peterswaldau. Junkernstr. 13: Hr. Kaufm. Mittmann a. Waldenburg. Albrechtsstr. 26: Hr. Geh. General-Postamts-Sekr. Nürnberger a. Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 13. Mai 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$138\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{1}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.18\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$97\frac{3}{4}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$82\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	97	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	–	—
dito dito 500 –	4	$106\frac{7}{12}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

12. Mai 1841.	Barometer Z L	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,18	+ 12, 0	+ 7, 6	0, 6	NNO 7°	heiter
" 9 Uhr.	11,10	+ 13, 0	+ 10, 6	2, 0	NNO 4°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	10,80	+ 13, 5	+ 12, 0	3, 3	N 14°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10,46	+ 14, 1	+ 13, 6	2, 9	NNO 26°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	10,38	+ 12, 7	+ 8, 6	1, 0	O 48°	heiter

Temperatur: Minimum + 7, 6 Maximum + 13 6 Oder + 12, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 13. Mai.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.